

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2014)
Heft: 1

Artikel: "Frau Risiko" genießt ihr neues Leben
Autor: Eckert, Heinz / Amgarten, Gabriela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Frau Risiko» geniesst ihr neues Leben

Nach ihrer glänzenden Karriere als TV-Moderatorin und Unterhaltungschefin beim Schweizer Fernsehen hat sich Gabriela Amgarten selbstständig gemacht. Mit Erfolg.

VON HEINZ ECKERT

Als Gabriela Amgarten 1992 erstmals die Sendung «Risiko» präsentierte, eroberte sie mit ihrer natürlichen Art und dem charmanten Lächeln sofort die Herzen des Fernsehpublikums. Endlich hatten die Boulevardmedien wieder einen weiblichen Fernsehstar, Parallelen zur unvergesslichen Heidi Abel wurden gezogen und Gabriela Amgarten zum neuen leuchtenden Star am Schweizer Fernsehhimmel erklärt.

Auch das Publikum war begeistert und kürte die Obwaldnerin zur beliebtesten Frau im Schweizer Fernsehen, die TV-Programmzeitschrift «Tele» bezeichnete sie gar als «unsere grösste TV-Hoffnung». Eine Million Zuschauer verfolgte damals jede «Risiko»-Ausstrahlung – eine Einschaltquote, von der heute ihre Kolleginnen und Kollegen nur träumen können.

Aber damals hatte das Fernsehen eben noch einen anderen Stellenwert, das Internet gehörte nicht zum Alltag. Und Gabriela Amgarten schränkt ein: «Wer damals regelmässig im Hauptprogramm auf dem Bildschirm zu sehen war, wurde automatisch zum Star. Das hatte nicht nur mit mir zu tun, sondern auch mit der erfolgreich konzipierten Quizshow «Risiko.»

Dabei hatte Gabriela Amgarten ursprünglich keineswegs im Sinn gehabt, dereinst das Deutschschweizer Fernsehpublikum zu unterhalten. Eigentlich wollte sie immer Krankenschwester werden und liess sich im Kantonsspital Luzern auch für diesen Beruf ausbilden, später war sie Psychiatrieschwester. Obwohl sie sehr gerne mit Patienten arbeitete, spürte sie nach ein paar Jahren den Wunsch, etwas anderes zu machen.

«Es hat immer noch eine andere Seite in mir gegeben. Ich war stets sehr neugierig und wissensdurstig und an den Medien interessiert», erinnert sie sich. Da sie aus einem po-

Foto: Peter Laanin

litischen Haus stamme – der Vater war Obwaldner Regierungsrat –, seien die Medien zu Hause immer ein Thema gewesen.

Doch wie hätte sie den Wechsel zu einer Zeitung, zum Radio oder zum Fernsehen schaffen sollen? Stets sei doch ein Studium oder mindestens die Matura erforderlich gewesen. Und sie hatte weder das eine noch das andere. Sie ist zwar immer gerne zur Schule gegangen und war auch eine gute Schülerin, hatte am Ende der obligatorischen Schulzeit jedoch den Drang, von zu Hause ausziehen, Sprachen zu lernen und Krankenschwester zu werden.

Einstieg in die Medien

Als 1983 die Lokalradios gegründet und dringend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht wurden, ergab sich für Gabriela Amgarten unverhofft die Gelegenheit, beim damaligen Luzerner Radio Pilatus auch ohne Matura ein Praktikum zu absolvieren. Sie bewährte sich so gut, dass sie bald voll angestellt und zur Nachrichtenredaktorin bestimmt wurde.

Da sie auch Erfahrungen im Printjournalismus sammeln wollte, wechselte sie nach sechs Jahren vom Lokalradio in die Redaktion der ehemaligen Luzerner Neusten Nachrichten. Doch bereits nach sechs Monaten wurde sie

Zur Person

Gabriela Amgarten wurde 1961 geboren und stammt aus Lungern im Kanton Obwalden. Die gelernte Krankenschwester startete ihre Medienkarriere beim Luzerner Lokalradio Pilatus, arbeitete dann für kurze Zeit als schreibende Journalistin bei den Luzerner Neusten Nachrichten und wechselte 1990 als Moderatorin zum Schweizer Fernsehen. Bekannt wurde sie als Präsentatorin der Quiz-Sendung «Risiko». Erfolgreich war Gabriela Amgarten beim Fernsehen auch hinter der Kamera, zuerst als Leiterin der Abteilung Quiz & Spiele, dann als Unterhaltungschefin des Schweizer Fernsehens. 2011 gründete sie eine eigene Firma und ist heute in verschiedenen Bereichen der Unternehmensberatung sowie als Moderatorin von Geschäftsanlässen tätig. Gabriela Amgarten lebt in Meggen und ist Mutter einer Tochter.

vom Schweizer Fernsehen entdeckt und 1990 als Moderatorin für das frühere «Sonntags-Magazin» engagiert.

1992 folgte dann der Sprung in die sogenannte Primetime. Gabriela Amgarten begann mit der Präsentation der Quizshow «Risiko» und wurde unverzüglich zum Darling des Deutschschweizer Fernsehpublikums. «Risiko» wurde zu ihrem Markenzeichen. «Risiko mit Gabriela. Garantiert kein Risiko für die Zuschauer» oder «Kein Risiko für Gabriela» titelten die Zeitungen. Es macht Gabriela Amgarten nichts aus, dass sie heute noch auf der Strasse manchmal mit «Frau Risiko» angesprochen wird.

Abschied vom Bildschirm

Trotz anhaltendem Erfolg beim Publikum entschied sie im Jahr 2000, das Scheinwerferlicht zu verlassen und fortan fern der Kamera an Konzepten zu arbeiten und Sendungen zu entwickeln. Den Abschied vom Bildschirm habe sie nie vermisst, sagt der einstige Fernsehstar. Viel wichtiger sei ihr gewesen, dem beruflichen Leben wieder neue Impulse zu geben und auch Führungsaufgaben zu übernehmen.

Gabriela Amgarten (hier mit Katze Füsschi) hat ihren Umstieg in die Selbstständigkeit nie bereut.

2005 kam dann die ganz grosse Herausforderung, als sie von der damaligen Fernsehdirektorin Ingrid Deltenre zur Unterhaltungschefin des Schweizer Fernsehens ernannt wurde. Nun stand Gabriela Amgarten plötzlich wieder im Rampenlicht und auf der ersten Seite der Boulevardzeitung. Eine Frau, ehemalige Krankenschwester und hübsche «Risiko»-Moderatorin: Kann sie oberste Verantwortliche der TV-Unterhaltung sein? «Kann die das?», fragten sich besorgte Journalisten. Heute weiss kaum jemand, wie der amtierende TV-Unterhaltungschef heisst, geschweige denn, dass er es auf die Frontseite des Blicks schafft. Damals hatte nicht nur die Fernsehunterhaltung einen anderen Stellenwert und die dafür Verantwortliche ein bekanntes Gesicht. Hinzu kam, dass auch die Fernsehdirektorin eine Frau war: Ob das alles zusammen gut gehen konnte? Die Medien hatten jedenfalls genug Stoff.

Und es kam gut. Experten attestierten der Direktorin und ihrem Führungsstab sogar, das Schweizer Fernsehen als zeitgemässen Fernsehsender nach der 15-jährigen Ära unter Direktor Peter Schellenberg ins 21. Jahrhundert gesteuert zu haben. Unter der Leitung von Gabriela Amgarten wurden Sendungen wie «SF bi de Lüt», «Happy Day», «Landfrauenküche» oder «Giacobbo/Müller» entwickelt, die alle zu Publikumshits wurden und zum Teil heute noch im Programm sind. Zudem förderte Gabriela Amgarten ehemalige Talente wie Nik Hartmann und Roman Kilchsperger, die heute Stützen der Deutschschweizer Fernsehunterhaltung sind. Zu viel «Swissness» sei im Programm, wurde Amgarten und

Deltenre von der Presse damals vorgeworfen. Aber genau diese Sendungen sind auch heute noch die beliebtesten im Angebot.

Mit dem Direktionswechsel im Schweizer Fernsehen und den damit verbundenen zahlreichen Neuerungen sah Gabriela Amgarten den Zeitpunkt gekommen, etwas Neues zu beginnen. «Nach 21 Jahren Fernsehen wollte ich wieder einmal etwas ganz anderes machen», erklärt sie ihren damaligen Entscheid. «Ich sagte mir, wenn ich meinen Wunsch, einmal mein eigener Herr und Meister zu sein, verwirklichen wollte, so muss das vor meinem 50. Geburtstag passieren. Ich absolvierte eine Coaching-Ausbildung, bildete mich weiter im Bereich der Organisationsentwicklung und begab mich in ein neues Leben. Ich wurde selbstständige Unternehmens- und Kommunikationsberaterin.»

Name und Bekanntheit allein nützen nichts

War es für eine so bekannte Fernsehfrau wirklich ein Wagnis, sich auf eigene Füsse zu stellen? Fallen einem bei diesem Bekanntheitsgrad die Angebote nicht einfach in den Schoss? War der Schritt in die Selbstständigkeit wirklich ein Wagnis? «Ja», sagt sie bestimmt. Ihre Fernsehvergangenheit und der Bekanntheitsgrad hätten ihr den Einstieg in die Selbstständigkeit bestimmt erleichtert und ihr zu ein paar Aufträgen verholfen. «Aber bewähren musste ich mich trotzdem. Der Name und die Vergangenheit allein garantieren im Berufsleben nichts», sagt Gabriela Amgarten.

So wenig wie sie die Kamera vermisst hat, so wenig vermisst sie die Fernsehfabrik im Zürcher Leutschenbach. Im Gegenteil: Sie kann heute von zu Hause in Meggen aus arbeiten, muss nicht mehr jeden Tag drei Stunden mit dem Auto pendeln, hat viel mehr Zeit für ihre bald 13-jährige Tochter Sophie – und das Geschäft läuft. Gabriela Amgarten bereitet leitende Angestellte für Medienauftritte vor, schreibt Reden, hält Vorträge, präsentiert Veranstaltungen. Sie verbessert die Auftrittskompetenz für Führungskräfte und erklärt ihre Arbeit so: «Auftrittskompetenz ist die Fähigkeit, kompetent, überzeugend und authentisch aufzutreten und Menschen für sich und für die eigenen Ziele zu gewinnen. Wir bieten Ihnen massgeschneiderte Workshops an, bei welchen Sie Ihre sprecherischen Fähigkeiten und Ihre Wirkung verbessern können.» Zudem ist Gabriela Amgarten als Dozentin für Krisenkommunikation und den Auftritt vor Mikrofon und Kamera im MAZ, der Schweizer Journalistenschule, sowie an der Pädagogischen Hochschule Luzern und an der PHW, Hochschule Wirtschaft, Bern, tätig.

Sie berät und begleitet Firmen bei Projektentwicklungen – und hat ihren Schritt in die Selbstständigkeit noch keinen Augenblick bereut. Neben ihrer Arbeit hat sie heute genügend Zeit für ihre Tochter und ihren Partner und bringt so viel Zeit in der freien Natur, wie sie nur kann. Sie

Nie und nimmer

Was möchten Sie nie erleben?

Eine Nacht in einem Schlangenterrarium.

Was würden Sie nie sagen?

Dass ich alles weiss.

Wohin möchten Sie nie reisen?

Auf den Mond, weil es mir dort zu einsam wäre.

Welchen politischen Vorstoss würden Sie nie unterstützen?

Die Kürzung von Geldern für Forschung und Bildung.

Wen oder was werden Sie nie vergessen?

Die Geburt meines Kindes.

Welchen Vorwurf möchten Sie nie hören?

Dass ich mutlos sei.

Was würden Sie nie essen?

Das Fleisch geschützter Tiere.

Was würden Sie nie lesen?

Fundamentalistische Schriften, weil sie langweilen.

Welche Musik würden Sie nie hören?

Schrille, die das Gehör schädigt.



treibt gerne Sport, liest viel und pflegt Freundschaften. Und endlich kann sie völlig entspannt vor dem Fernseher sitzen und einen Film anschauen. «Denn früher war Fernsehschauen für mich ja immer Arbeiten.»

Würde sie im Rückblick und mit dem Wissen von heute etwas grundlegend anders machen in ihrem Leben? «Ja», sagt sie. Als gute Schülerin würde sie die Chance packen und

ins Gymnasium und dann studieren gehen. Und wie hält es die jugendlich wirkende 52-Jährige mit dem Älterwerden? «Ich fühle mich so ausgefüllt und bin mit meinem Leben so zufrieden, dass ich gar nie an mein Alter denke», sagt Gabriela Amgarten und lacht. Es ist immer noch dasselbe strahlende und ansteckende Lachen, mit dem sie seinerzeit das Millionenpublikum in der Sendung «Risiko» begeisterte.